

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

No. 25. (22. Juni 1860)

Die Hunte.

Unterhaltungs- u. Anzeigebblatt für Wildeshausen und Umgegend.

Erscheint wöchentlich Freitags. — Preis pro Quartal 7½ Gf. incl. Postzuschlag oder Bestellungsgebühr. —
Insertionsgebühren werden die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit ¼ Gf., für Abonnenten mit ½ Gf.;
bei Wiederholungen zur Hälfte berechnet. — Tendenzlose Beiträge sind erwünscht.

N. 25.

Freitag, den 22. Juni.

1860.

Neue und sichere Methode heranzubringen, ob ein Student seine Bücher benützt.

Ein Wink für solche Eltern, die den Fleiß ihrer Söhne nicht selbst über-
wachen können.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Die beiden Eltern sannan nun den ganzen Tag auf Mittel, um all' dem Gefürchteten zuvorzukommen. Und daß ihr Bemühen nicht ohne Erfolg geblieben war, das konnte man aus den geheimnißvollen Schweigen gebietenden Blicken abnehmen, mit denen beide an dem zur Abreise festgesetzten Tage ihr stilles vertrauliches Gespräch abbrachen, als plötzlich ihr Sohn hereintrat. „Also dabei bleibst,“ sagte noch der Schulze, „aber daß Du ja, — denn sonst —“

Der junge Pfiffig hatte soeben seine Abschiedsbefehle vollendet und nun sollte es fortgehen. Daß dieß nicht ohne Thränen und ohne eindringliche Predigt von Seiten der Mutter geschehen konnte, brauchen wir kaum zu erwähnen, nur soviel wollen wir, um der historischen Treue nicht Eintrag zu thun, hinzufügen, daß sie ihm ein Gebetbuch überreichte, mit den Worten: „Hier nimm dieses Büchlein als ein Andenken Deiner Dich herzlich liebenden Mutter. Es stammt noch von Deinen Großeltern, und viele haben sich darin schon Trost geholt. Wenn Du unsern lieben Herrgott lange vernachlässigt hast, und Du bist recht in Noth, dann nimm dieses Büchlein, bete darin und glaube mir, es wird Dir gewiß geholfen. Wert' es ja, was ich Dir sage.“

Der Schulze bekräftigte die Worte seiner „Alten,“ der Junge steckte das Büchlein in die Brusttasche und beide bestiegen den in Bereitschaft vor dem Hause stehenden Wagen und fuhren ihrem Bestimmungsorte zu. Dort ging unter Anderm der alte Pfiffig mit seinem Sohne zu dem Buchhändler, kaufte ihm die nöthigen Bücher und trug sie auch selbst nach seines Sohnes Wohnung, diesem bedeutend, er wolle dort auf ihn warten, bis er von seinem Gange zum Schneider zurückkomme, der ihm neue Kleider anmessen sollte.

II.

„Morgen will ich ihn holen,“ sagte der alte Pfiffig auf die Frage des Herrn Pfarrers, wann sein Sohn auf Ferien komme! „Will wohl sehen, was aus ihm geworden ist,“ fuhr der Schulze fort. „Ich bin sehr neugierig zu hören, was hinter der Philosophie steckt, von der Sie uns doch immer predigen.“ — „Das geht schwer, Sach einen Begriff beizubringen, doch will ich's versuchen. Sagt einmal, (gegenwärtige Episode spielt nämlich in der Dorfchenke) was ist ein Loch? das wißt Ihr doch alle!“ Die Bauern schauten einander an und begannen dann zu definiren, immer Einer drolliger als der Andere. „Ist Alles nichts,“ sagte der Herr Pfarrer, „ein Loch ist eine partielle Negation einer relativen Totalität. Da habt ihr's jetzt philosophisch ausgedrückt.“

Die Bauern machten nun verwunderte Gesichter. Der Schulze aber sagte die Worte im Stillen öfter her, um gelegentlich seinen candidatus philosophiae befragen zu können, nach dessen Befinden wir uns nun ebenfalls erkundigen wollen.

Herrn Michael Pfiffig, nummehr civis academicus hing der Himmel voller Baggeigen. Früher hatte er während seiner ganzen Studienzeit bei einem Studienlehrer gewohnt — vier in einem Zimmer, — hatte schlechtes Essen, Aussicht in den Hof gehabt, und keinen krummen Schritt thun dürfen. Denn dafür, daß jeder der zwölf, bei fraglichem Studienlehrer in drei Zimmern einquartirten Zöglinge, monatlich fünf und zwanzig Gulden für Kost und Logis zahlen mußte, wollte sie auch dieser Pädagog vor allen Schlingen der bösen Welt bewahren namentlich vor solchen Kameraden, die seine Kost schlecht, sein Logis zu theuer und seine Aufsicht zu streng nannten. Alle diese Schranken waren jetzt weggefallen. Jetzt sah unser Pfiffig ein, daß es noch andere Dinge gebe auf der Welt, als griechische und lateinische Klassiker, als welche da sind Theater, Bälle, Concerte, Commerce, Duelle u., er konnte nach Hause gehen wann er wollte, und morgens aufstehen, wann es ihm beliebte, kurzum er war eben sein eigener Herr und brachte das erste Semester seiner akademischen Laufbahn so zu, wie es



gewöhnlich zugebracht wird. An Geld fehlte es ihm selten und geschah dieß ja einmal, so wußte er sich zu helfen durch Pumpen. Ob er bei diefer von Vergnügen zu Vergnügen eilenden Lebensweise hie und da an seine Bücher dachte, können wir nicht mit Bestimmtheit sagen, soviel aber wagen wir zu behaupten, daß er sie nie aufschlug; zu dem Gebetbüchlein zu greifen, dazu hatte er rollends gar keine Veranlassung. — Eines schönen Tages, als er noch früh um zehn Uhr im Bette lag, und über seine gestrigen Erlebnisse nachdachte, wurde er in seinen Gedanken durch ein starkes Klopfen an seiner Thüre gestört. Er sprang auf, zog schnell das Nöthigste an, öffnete und vor ihm standen — o Wonne oder o Schrecken? — seine beiden „Alten“. „Auch schon auf?“ fragte der Alte, „und wie sieht es da aus bei Dir? was sind denn das alles für Heilige, die an der Wand hängen, und die Tabakspfeifen alle, ich habe die meinige schon zehn Jahre, und Säbel — und — das lob' ich mir; da wirßt Du wohl wenig Zeit zum Studiren gefunden haben?“ — „Und in die Kirche,“ setzte die besorgte Mutter hinzu, „bißt wohl auch nicht oft gekommen?“

„O, was das betrifft,“ versetzte keck der Studiosus, der allmählig seine Fassung bekam, „da seid ganz außer Sorge, liebe Eltern, ich habe meine Bücher durch und durch studirt, auch Eueren Ermahnungen Gehorsam geleistet und bin alle Morgen in die Kirche gegangen.“ — „Nun, schon gut,“ sagte der Alte, „da bin ich aber jetzt auch begierig, zu hören, welchen Gefallen Du an meinen Illustrationen gefunden hast, die ich zu Deinen Büchern geliefert habe.“ — „Illustrationen? — Illu —“ — „Ja, Illustrationen habe ich zu drei Deiner Bücher geliefert und zwar in jedes drei. Es kommen doch keine Diebe in Dein Zimmer?“ — „Wir wenigstens ist noch nichts weggenommen.“ — „Nun, so müssen sie auch da sein. Her mit den Büchern!“ und hier zog unser Dorfschulze die drei Bücher, die gerade noch so standen, wie er sie hingestellt hatte, hervor. „Sieh' nur hierher, wie ich Dich daran gekriegt, ich habe in jedes Buch drei Rehgulden-Banknoten gelegt, um Dir, wenn Du so einen Abschnitt durchstudirt hättest, eine Überraschung zu bereiten. Deine Mutter hat Dir auch einige Bildchen in Dein Gebetbuch gelegt, die wahrscheinlich auch noch darinliegen. Gib nur einmal her!“

Der Studiosus holte das Büchlein aus der linken Rocktasche im Kleiderstrauße hervor und gleich beim Herausziehen fielen vier Rehgulden-Banknoten heraus, die der Alte aufhob und nebst den andern in die Tasche schob. Der Studiosus schaute diesem Vorgange mit Ohrentränen zu, bereute es herzlich, die Bücher nicht geöffnet und sich die Illustrationen angeschaut zu haben. So oft in späteren Semestern der alte Pfiffig seinen Sohn besuchte, so blätterte dieser nach der Abreise seines Vaters alle seine Bücher durch um Illustrationen zu finden, allein, sei es, daß der Schulze seine Hand zum Illustriren nunmehr für zu alt und ungelentig fand, oder daß er das Illustriren ver schwor, weil seine ersten Werke, wie es gar manchem Künstler schon ergangen, ganz unbeachtet geblieben waren, — es war nichts mehr zu finden.

Nach einer Bekanntmachung Großherzoglicher Regierung vom 15. Juni, findet am 11. Juli, Morgens 9 Uhr, zu Delmenhorst die Köhrung der Hengste aus den Lemtern Delmenhorst, Wildeshäuser und Berne und daselbst am 12. Juli, Morgens 9 Uhr, die Beschickung der Stuten aus denselben Lemtern statt.

Zur Auswahl der Prämienhengste und Vertheilung der Prämien, sowie zur Vorführung der bei den Kreisführungen abgeführten Hengste vor die Revisionscommission, in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 6./10 Juli 1833 ist Termin auf den 30. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, beim Neuenhause vor Oldenburg und zur Auswahl der Prämienstuten und Vertheilung der Prämien ist Termin auf den 31. Juli d. J. ebendasselbst und auf derselben Tageszeit angesetzt.

Der Dienstknecht J. G. Wiggers aus Döhlen ist am 14. d. M. vom Schwurgericht wegen Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthausstrafe und zur Stellung unter Polizeiaufsicht auf 4 Jahre verurtheilt.

Am Mittwoch, den 19. d. M., hatte sich zu Wildeshäuser die diesjährige Kreisynode etablirt.

Es hatten sich alle betreffenden Pfarrer und aus jedem Kirchspiel 2 weltliche Abgeordnete des Kirchenraths eingefunden, bis auf Neuentkirchen, woher des weiten Weges wegen, die Letzteren ausgeblieben; daher denn in der Versammlung vom Abgeordneten Bredemeyer aus Goldenstedt der Antrag gestellt worden, welcher durchgegangen, daß sich die Kreisynode für nächstes Jahr in Rechts versammeln möge, um den Neuentkirkern, welche schon mehrmals gefehlt, Gelegenheit zu geben, derselben beizuwohnen zu können.

Die Synode wurde am Morgen, wie üblich, durch öffentlichen Gottesdienst eröffnet. Am Eingange der Kirche wurden die Abgeordneten von den hiesigen Kirchenrathsmitgliedern, den Herren: Bürgermeister Schetter und Uhrmacher Kuhlmann bewillkommet und denselben von diesen die bestimmten Plätze angewiesen. Es wurde gesungen, der Choral Nr. 480 des hannov. Gesangbuchs vor, und der Vers 9 u. 10 von Nr. 481 nach der Predigt, welche der Herr Pastor Barelmann, jetzt zu Hüntlosen, hielt und dazu zum Text genommen hatte das Evangelium Luc. Cap. 14. V. 16—24. An dem nach den Verhandlungen stattgehabten gemeinschaftlichen Essen hatten nicht alle Abgeordneten Theil genommen.

Gestern Mittag brach in dem Hause des Bäckers C. Ellerhorst zu Wildeshäuser, auf dem Boden Feuer aus, dasselbe wurde aber durch rasche und thätige Hülfe sofort, ohne namenswerthen Schaden anzurichten, gelöscht. Das Feuer war dadurch entstanden, daß in dem Schornstein zum Backofen eine Fuge sich geöffnet hatte und hatten durch diesen Riß die naheliegenden Döcken sich entzündet. Diese sind ziemlich alt und fingen daher nicht sofort Flammen, somit hätte, bei dem herrschenden ziemlichem Winde der Brand sich weit genug ausdehnen können.

In Veranlassung dessen mag hier Erwähnung finden, daß die Wildeshäuser sich bei derartigen Unglücksfällen durch rasche und thätige Hülfe auszeichnen, doch könnte solche erforderlichenfalls nützlicher sein, wenn Jeder, der dem Feuer zuweilt, sich mit Eimern versehe, was leider im ersten Moment fast gar nicht geschieht. So auch gestern. Und auf die Aufforderung gegen Einen, der gleichfalls dem Hause enteilt, ohne dies nothwendige Hülfsmittel mitzunehmen; daß er dies doch thun solle, stuzte derselbe und gab dann zur Antwort: „Ich will doch erst seh'n wo dat Für is!“

Ämtliche Publicationen.

Das Gras und die Nachweide in der sogenannten fetten Marsch bei Wildeshausen soll am

Sonnabend den 30. Juni dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft resp. verpachtet werden.

Amte Wildeshausen, den 29. Mai 1860.

Reineke.

Rövekamp.

Am 3. Juli dieses Jahres,

Nachmittags 3 Uhr,

soll das Gras auf der Burgwiese zu Wildeshausen für den bevorstehenden Sommer in zweckmäßig abgetheilten Parzellen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Amte Wildeshausen, den 6. Juni 1860.

Reineke.

Rövekamp.

Im Auftrage der Großherzoglichen Cammer werden die nachstehend verzeichneten Capituls w. Ländereien des Staats von Herbst 1860 an, wo solche aus der Pacht fallen, auf 6 Jahre, am

Donnerstag den 28. Juni dieses Jahres,
Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Amte zur Verpachtung öffentlich aufgesetzt werden:

- 1) 2 Stücke Nr. 109 und 110 im Spascher Felde von 2 Scheffel, 3 Spint, 6 1/2 Q. Ruthen.
- 2) 5 1/2 Scheffel-Saat auf dem Schillingskämpen in zwei Stücken.
- 3) 2 Stücke Nr. 141 und 142 im Spascher Felde von, 4 Scheffel, 8 Kannen, 560 Q. Fuß.

- 4) 2 Stücke Nr. 1125 und 1126 beim Zinnenzaun groß 3 Scheffel, 14 Kannen, 620 Q. Fuß.
- 5) 2 Stücke Nr. 1869 und 1870 auf dem Kirchhofe, groß 3 Scheffel, 5 Kannen, 590 Fuß.

Amte Wildeshausen, den 2. Juni 1860.

Reineke.

Rövekamp.

Gras-Verkauf.

Am Montag den 25. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr,

wird eine Parthie Gras auf dem Halm in den städtischen Stockenkampswiesen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wildeshausen, den 20. Juni 1860.

Stadtmagistrat.

C. J. Schetter.

Ries.

Ein nachträglicher Voranschlag über Ausgaben zur Cämmerei-Rechnung p. t. 1. Mai 1858/59, in Folge mon. 37 zu derselben, liegt 14 Tage, vom 25. d. bis 9. t. M. incl. zur Einsicht der Betheiligten beim Stadtcämmerer v. d. Ecken aus, allwo auch Bemerkungen dazu zu Protokoll gegeben werden können.

Wildeshausen, den 20. Juni 1860.

Stadtmagistrat.

C. J. Schetter.

Ries.

Bermischte Anzeigen.

Am 27. Juni dieses Jahres,

Nachmittags 3 Uhr,

sollen bei dem Neubauer Gerd Hinrich Apeler sen. in Holzhausen folgende Gegenstände execut. verkauft werden, als:

- 1 schwarze Kuh,
- 1 Kleiderschrank von Eichenholz,
- 1 Anrichte mit Aufsatz von Eichenholz,
- 1 große Lade von Eichenholz,
- 1 Uhr,
- 1 Kubwagen,
- 1 Bett,
- 1 Wilschschrank,
- 8 Scheffelsaat grüne Nockenfrucht,
- 1 1/2 Scheffelsaat Kartoffeln,
- 1 Spint Gerste,
- 1/2 Spint Wurzeln,
- 1/2 Spint Erbsen.



Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft

versichert bewegliche Gegenstände, namentlich: Möbeln, Pferde, Vieh, Erntefrüchte, Heu, Stroh, Haus- und Ackergeräthe und Waaren aller Art unter liberalen Bedingungen zu billigen und festen Prämien gegen Feuerschaden und Blitzschlag.

Dem Unterzeichneten ist die Geschäftsbesorgung für das Amt Wildeshausen übertragen worden und ladet zur Versicherungsnahme ergebenst ein.

Wildeshausen, den 25. Mai 1860

E. H. J. Ries.

Landwirthschaftsgesellschaft.

Abtheilung Wildeshausen.

Regelmäßige Monatsversammlung, zur freien Besprechung von Fachsachen, am

Sonntag den 1. Juli dieses Jahres, Nachmittags 5 Uhr,

im Hause des Gastwirths Heemann zu Wildeshausen. Wildeshausen, den 22. Juni 1860.

Der Vorstand.

H. Nolte. E. Tourtual. E. Ries.

Wildeshausen.

Reismehl zu Viehfutter,

auch als ganz besonders geeignetes Futter für Kühe, um Milchergiebigkeit zu erzielen zu empfehlen, billig, bei Heinrich Nolte.

Zu verkaufen.

Wildeshausen. Der Unterzeichnete hat 10 Scheffel-Saat grünen Safer zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bald einfinden.

Heinrich Nolte.

Da mit dem 1. Juli ein neues Abonnement auf die „Sunte“ beginnt, werden die geehrten Abonnenten, welche dieselbe durch die Post beziehen, ersucht, die Bestellung bald gefälligst zu erneuern.

Die Redaction.

Redaction, Druck und Verlag von E. H. J. Ries in Wildeshausen.

Wildeshausen. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich von meinem Brandsohlleder, gegen baar, das Pfund zu 11 und 13 gr.

Conr. Windeler.

Verkauf einer Brinnsigerei.

Hengstlage. Der Unterzeichnete beabsichtigt seine Brinnsigerei, bestehend aus 45 Scheffel. Saat-, Wiesen-, Garten- und Gaideland, zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich baldigst an ihn wenden.

Johann Heinrich Stübe.

Warnung!

Huntlosen. Ich verbiete hiermit einem Jeden die Ueberwegung über meinen Weideplacken in dem Huntloser Bruche, mit der Bemerkung, daß ich in Zukunft die Betreter anzeigen werde.

Albert Schmidt.

Marktpreise zu Wildeshausen

vom 20. Juni 1860.

Butter, das Pfund 12 u. 13 gr.
Eier, das Duzend 6 =

Kirchliche Nachrichten

für den Monat Mai

aus dem Kirchspiel Dötlingen.

Getauft:

Ein Sohn des Johann Heinrich Grashorn, Baumanns in Neersiedt. — Ein Sohn des Baumanns Hermann Stelle in Nerlow. — Ein Sohn des Johann Heinrich Ahlers, Heuermanns beim Stübe. — Eine Tochter des Christian Heinrich Schwarting, Heuermanns zu Barel. — Ein Sohn des Johann Gerhard Tangemann, Diensthuechts zum Busch.

Copulirt:

Johann Stelle, ehel. Sohn des Baumanns Heinrich Stelle in Neersiedt und Maria Adelheid Garmbuisen, ehel. Tochter des weil. Gerd Garmbuisen, Heuermanns zu Nuttel.

Verdirt:

Hermann Wachtendorf, Heuermann und Schneidermeister zu Brettorf, 47 Jahre alt. — Sophia Hedeka Catharina Meule, geb. Große, Ehefrau des Hinrich Friedrich Christoph Meule, Holzwärters zu Dötlingen, 55 Jahre alt. — Hermann Hinrich Utmann, ehel. Sohn des Hinrich Utmann, Brinnsigers zu Obe, 8 Monate alt. — Anna Catharina Ulrich, geb. Bogeler, Witwe des Brinnsigers Johann Ulrich zu Dötlingen, 66 Jahre alt.